Gomberg III. Der Grenzüberschreiter Franz Hautzinger

"Most trumpet players think that the trumpet is a musical instrument to make sound with breathing, but I found it is a musical instrument to make sounds to express breathing."

Toshinori Kondo

Teil 1

Wie das Unbeschreibliche beschreiben?

Wir sprechen von etwas Ungeheuerlichem, von etwas Diesseitigem, das sich im Jenseitigen eine Wohnstatt gefunden hat und gleichzeitig von etwas Jenseitigem, das zurück im Diesseits angelangt ist, aber in dieser neuen Umgebung nicht hausen kann und zurück will in die Welt der Entrücktheit. Das von Franz Hautzinger erschaffene Alter Ego Gomberg ist für ihn ein Hilfsmittel, "die eigene Begrenztheit zu überwinden" (F.H.). Gomberg dient als Folie, auf der eine zweite, andere Persönlichkeit lebendig werden kann, die - wie der Traum auch - fast immer macht, was sie will. Hautzingers generierten Charakter könnte man als modernen Trickster bezeichnen, als "göttlichen Schelm", einen unzwanghaften Grenzübertreter. Er evoziert in all seiner Hypermodernität vage Erinnerungen an eine archaische Vergangenheit, in der noch nicht zwischen Göttlichem und Nicht-Göttlichem differenziert wurde - und kümmert sich nicht um unerlaubte Normabweichungen. Diese radikal unbalancierte Unbekümmertheit der Alltagsrationalität und den Kräften des transzendenten Jenseits gegenüber bewirkt mittels seiner Trompetenkunst einen geradezu kultischen Handlungsraum, der uns Anstoß sein kann, über Ambiguität, Normabweichung, Polyvalenz, Dichotomien und Verwandlungsoptionen nachzudenken und uns letztlich zu erlauben, ins Ungewisse aufzubrechen.

Teil 2

Die Aufnahmen von Gomberg III entstanden in den Jahren von 2006 bis 2018, umspannen also den Zeitraum von zwölf Jahren. Die formale Konstruktion der Stückabfolge erlaubt es, zwei Blöcke von neun Miniaturen zu erkennen, die jeweils von zwei längeren, sieben Minuten dauernden Kompositionen begrenzt sind. Eine Doppelcoda schließlich vollendet das Album mit einem enigmatischen Schluß. So ergibt sich zusammengefasst folgender Aufbau:

#1 bis #9 plus #10 (Block 1) und #11 bis #19 plus #20 (Block 2) sowie #21, #22 (Doppelcoda).

Nicht nur die Binnenstruktur der auf diesem Album versammelten musikalischen Preziosen zeigt ein profundes Formgefühl des Musikers, dieses tiefgreifende Formverständnis lässt sich also auch

an der Konzeption des Albums insgesamt festmachen.

Manche der Tracks sind anlassbezogene Kompositionen bzw. Auftragswerke, z.B. eine Signation für einen Kunstraum oder Kurzarbeiten für Filme, andere sind Resultate von Kooperationen mit Theatermachern, Performance-Künstlern, Schriftstellern und Poeten, wieder andere verstehen sich als raum- bzw. ortsbezogene Arbeiten und schließlich finden sich, ausgehend von musikalischen Tagebuchnotizen, über die ganze Platte verstreut durchkomponierte Klangvignetten, unter anderem auch Referenzen "an den Hauch der Seelen" (F.H.) zweier Komponisten.

Lose Notate zu Gomberg III:

Die klangliche Brillanz eines Trompetenkonzerts, Weiträumigkeit, Trompetenchöre, wüste und verwüstete Klänge, virtuoses Beherrschen von Effekten und Plug-Ins, der Zauber unperiodischer Schwingungen - Noise!, Tieftklang mit hohen Frequenzen konturiert, futuristische Discomusik, intergalaktische Ambient Music, hyperorchestrals Vielschichtigkeit und Klangflächen (an Ligetis Atmosphères gemahnend), irisierend Schwebendes, Stimmen, Beschwörungsrituale, Zitatwolken von vergangenen Klängen, fluktuierende schillernde Soundscapes, Almrufe, musikalische Tabula Rasa-Aktionen (die an Künstlerpersönlichkeiten wie Gertrude Stein, Jackson Pollock, Yoko Ono, oder Hermann Nitsch erinnern), unerschöpfliche Quellen von Expressivität und gleichermaßen Im-Stillen-Brodelndem. Das Ende der Wiener Zivilisation und damit die Stiftung ihres Neubeginns.

Teil 3

Gomberg III ist ein Monumentalwerk an Trompetenkunst, ein klanglicher Triumphbogen, der den Weg zu einer in überirdisches Licht getauchten magischen Klanglandschaft weist, eine ins Schallgebirge gemeißelte zwischenirdische Klangskulptur, die raumbestimmend uns erfüllt, hört man sie nur.

Sind die Geröllbewegungen der allgemeinen Musik einmal erodiert und versandet, liegen alle drei Gomberg-Alben da wie drei enorme erratische Blöcke. Überhaupt letzterer Riesenblock ist in seiner Radikalität singulär, imposant, unübertroffen: Gleich ob als orchestrale Monsterstücke oder als zarte Rhapsoden angelegt, dient Hautzingers Trompetenwerk schlichtweg als Vehikel zur Grenzüberschreitung. Diese Musik mit ihrem radikalen Nebeneinander von Diesseitigem und Jenseitigem ist auf fast verbotene Weise darauf angelegt, dem durchrationalisierten Weltgetriebe kreative Unvernunft entgegenzuschleudern und eine "Welt der flüchtigen Funken" zu behaupten. Im Umkehrschluss ermöglicht diese furchtlose Qualität der "offenen Doppeltheit" das Gewöhnliche, die Alltagswelt, das Normale, als etwas Ungewöhnliches und Verzaubertes zu sehen. Hautzingers

Musik ist ein Reflexionspunkt: Sie kann ein Gefühl hervorrufen, von dem man nicht wusste, dass es längst schon vorhanden ist.

Gomberg III ist eines der größten und beeindruckendsten Trompeten-Alben in der Ära der Recorded Sounds.

Burkhard Stangl, im Februar 2023